

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1877**

268 (13.11.1877)

# Beilage zu Nr. 268 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. November 1877.

## Kriegsnachrichten.

Einem Berichte der „Times“ aus Bogot vom 29. v. M. entnimmt die „Köln. Ztg.“ folgende Angaben über die Verproviantung und die Verteidigung Plewnas: Das hiesige Hauptquartier veranschlagt die Truppenmacht Osman Pascha's in Plewna auf 50,000 tüchtige Soldaten und die bei Orhanie stehende auf 25,000 Mann verschiedener Gattung. Der in Gorni Dubnik gefangene Pascha versicherte, Plewna sei auf vier Monate mit Lebensmitteln versehen, ohne daß dieser Angabe jedoch hier Glauben geschenkt wird. Die wirkliche Sachlage in Osman Pascha's Lager läßt sich aus folgenden Einzelheiten erkennen: Jede der bisher nach Plewna gelangte Zufuhr enthielt für die ganze Besatzung auf zwei Wochen Vorräte. Nachdem vor 14 Tagen eine Zufuhr dafelbst eingetroffen war, hörten die Ausreißereien, deren früher 100 den Tag vorliefen, plötzlich auf, aber schon zehn Tage nachher begannen sie von Neuem, ein Beweis, daß die Verpflegung wieder spärlich geworden war. Unmittelbar vor der Eroberung von Gorni Dubnik war eine neue Zufuhr nach Plewna gelangt, worauf abermals kein Ausreißer mehr bei den russischen Vorposten erschien. Zieht man aus alle dem einen Schluß, so müßte man zu der Annahme gelangen, daß die Besatzung von Plewna nur noch auf zehn Tage mit Vorräten versehen sei und nach Ablauf dieser Zeit entweder auf Uebergabe oder auf ein gewaltsames Durchbrechen werde bedacht sein müssen. Letzteres würde Osman wahrscheinlich im Südwesten des ihn einschließenden Kreises versuchen, um südlich von Telsch die Straße von Sofia zu erreichen. Gurko's gewaltige Reiterkavallerie auf dem westlichen Wid-User würden aber seinem Rückzuge schwere Hindernisse in den Weg legen, ganz abgesehen von der großen Menge Fußvolk, welche die Straße nach Sofia oder Orhanie bewacht. Aus dem Obigen ist ersichtlich, daß die Entscheidung nahe rückt, sich vielleicht binnen vierzehn Tagen vollzogen haben wird. Mittlerweile antworten die türkischen Geschütze nur sehr selten denen ihrer Gegner und es ist ein bederbliches Zeugnis für die Fähigkeit des moslemischen Soldaten, daß er inmitten plagerender Geschosse 52 Tage lang in den Laufgräben rings um Plewna schweigend aushält. Es gibt nämlich kaum eine schwierigere Aufgabe für den Soldaten, als sich ruhig zu verhalten, während gegen seine Stellungen gefeuert wird, und diese Probe ist von den Türken gewiß auf das Wunderbarste bestanden worden. Die in Gorni Dubnik gefangenen genommenen 3000 Soldaten, meistens Reguläre, sind heute nach Rußland abgeführt worden. — Demselben Blatte wird aus Ragusa vom 1. v. geschrieben: Noth und Elend in dem den Vorste di Cattaro naheliegenden montenegrinischen Landesstriche nehmen rasch zu. Nicht allein die Flüchtlinge, sondern auch die montenegrinischen Einwohner jener Bezirke suchen zu Tausenden hier Unterstützung. Aus dem russischen Hilfsfonds kann ihnen diese nur in sehr unzureichendem Maße gewährt werden, da er aus politischen Gründen, die jedoch der fürstlichen Regierung nicht zur Last gelegt werden dürfen, in partischer und ungenügender Weise verwaltet wird. Wenn dem nicht abgeholfen werden oder nicht von anderer Seite Hilfe zufließen sollte, dann wird der größere Theil der Flüchtlinge sowohl wie der Montenegriner in Tschernika und entlegeneren Bezirken dem Hungertode preisgegeben sein.

Moskau, 5. Nov. Die Frage, von wem eigentlich der Plan des Angriffs auf die Position Muthar's ausgegangen, wird vom „Golos“ näher erörtert. Es gab zwei entgegengesetzte Pläne: Boris-Melikow war für die Besetzung des Dreiecks Groß-Jagni, Anliar und Wisinbi; der Fürst Swätogor-Mirski dagegen bestand auf der Umgehung des rechten feindlichen Flügels bei Ani, der Einnahme des Alad-jadagh und dem Angriffe der türkischen Positionen von oben nach unten. Beide Gegner kämpften lange gegeneinander, bis endlich dem letzten Pläne der Vorzug gegeben wurde. Boris-Melikow traf seine Dispositionen, überzeugte sich jedoch bald, daß mit denselben die Erfolge des 20. — 22. September nicht erreicht würden, und so erhielt General Kozarew die Aufgabe, mit 23 Bataillonen, 40 Geschützen und entsprechender Kavallerie die rechte türkische Flanke zu umgehen. Die „Moskauer Zeitung“ schrieb — wenn wir nicht irren — diese Diversion dem Feldherrnblut des Großfürsten Michael zu. — Der glänzende Sieg vom 3. Oktober wie gegenwärtig die Vereinigung des Corps von Heimann und Tergulassow in Hassan-Kalesh, 30 Kilom. von Erzerum, haben dem ganzen Kriege in Armenien eine Wendung gegeben. So zufrieden Rußland indessen mit seinen Erfolgen jenseits der kaukasischen Berge sein kann, desto kritischer gestalten sich die Sachen im Innern des Kaukasus. Die Aufstände, welche fortwährend, hier unterdrückt, dort unerwartet von Neuem ausbrechen, sind freilich keine allgemeine Schilderhebung, sie nehmen jedoch eine beträchtliche Ausdehnung an und verbreiten den Alarm von Telawa bis zum Kaspiischen Meere, d. h. fast über die Hälfte des östlichen Theiles der kaukasischen Berge. Wir lesen zwar, daß hier ein Aul genommen, dort ein anderer sich unterworfen, das verhindert jedoch nicht die Erhebung der Resghiner in Daghestan, welche Furcht und Schrecken in Baku und Derbent verbreiten, einer Festung ohne Munition, aus welcher Frauen und Kinder auf einem Dampfer nach Baku und Astrachan gebracht wurden. Und das sind nicht gewöhnliche Empörungen, sie tragen ohne Ausnahme den Charakter eines fanatischen Religionskrieges gegen die Ghauren. Haben sich doch sogar jenseits des Kaspiischen Meeres bei Krasnowodsk die Tschurkmenen in Masse erhoben und den General La-

mafin gezwungen, sich aus der Steppe zurückzuziehen. Die russischen Streitkräfte im Kaukasus genügen gegenwärtig nicht, die Ruhe herzustellen; später aber wird es keine leichte Aufgabe werden und nicht geringe Opfer kosten.

## Deutschland.

Berlin, 9. Nov. Die vom Bundesrath beschlossenen Bestimmungen über die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen haben u. A. die Aufstellung eines beschreibenden Verzeichnisses der letztern und die Aufnahme des Bestandes der deutschen Flußschiffe zum Gegenstande. Diese Angelegenheiten haben, wie sich jetzt herausgestellt hat, verschiedenartige Auffassungen erfahren, und es soll diesem Uebelstande durch eine Erweiterung der von den Aufnahmebehörden zu beantwortenden Fragen abgeholfen werden. Es kommt hinzu, daß die Verwaltung des Reichsheeres eine Erweiterung der Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen behufs genauerer Feststellung derjenigen Mittel, welche zum Transport auf diesen Gewässern und zum Uebergang über dieselben vorhanden sind, im militärischen Interesse gewünscht hat. Es soll künftig für jedes Schiff durch eine Frageliste eine möglichst genaue Feststellung über Gattung, Größe, Bauart, Alter und Hilfsmittel zum Einladen beschafft werden. In solcher Gestalt hofft man die Erhebungen auch für militärische Zwecke besonders verwenden zu können. Bisher war außerdem angeordnet, daß neben den eigentlichen Flußschiffen an den unteren Wasserläufen, den Hafen- und maritimen Binnengewässern diejenigen Schiffe von zehn und mehr Tonnen gezählt werden sollten, welche die maritimen Binnen- und Strandgewässer befahren, Küsten-Schiffahrt oder kleine See-Schiffahrt treiben und in das Verzeichnis der Seeschiffe nicht aufgenommen sind. Das kaiserliche Statistische Amt hat die Aufhebung dieser Einschränkung angeregt, weil sonst die Schiffe der fraglichen Kategorie der Statistik überhaupt entfallen würden. Unter solchen Umständen hat der Reichskanzler dem Bundesrath einige Abänderungen für die Statistik des Verkehrs auf den deutschen Wasserstraßen zur Annahme mit dem Anheimgen unterbreitet, die Beschlußnahme im Hinblick auf die am Schlusse des Jahres bevorstehenden statistischen Aufnahmen thunlichst zu beschleunigen. — Die Aus-schüsse für Zoll- und Steuerwesen sowie für Handel und Verkehr haben in den Bestrebungen, die Statistik der Waareneinfuhr aus dem Auslande zu fördern, beantragt, daß vom kommenden Jahre an in dem Uebersichten der Waareneinfuhr aus dem Auslande die Einfuhr mit der Post nicht mehr besonders und summarisch, sondern der übrigen Waareneinfuhr zugerechnet, mit Unterzeichnung der Grenz-strecke auszuführen sein soll. Man glaubt übrigens, daß es in nicht allzu ferner Zeit gelingen werde, alle Mängel zu beseitigen, welche in der Aufnahme der Waarenstatistik hervorgetreten sind.

## Frankreich.

Paris, 10. Nov. Aus Versailles wird von heute gemeldet: Das Abgeordnetenhaus hatte zum Schluß der gestrigen Sitzung mehr als die Hälfte der Wahlen, nämlich im Ganzen 292, bestätigt und war daher heute in der Lage, seinen definitiven Vorstand zu wählen. Eine Subkommission der 2. Abtheilung des Abgeordneten-hauses prüfte heute einen der drei Fälle, in welchen das Zählungsbureau die mit einem zweiten Namen überklebten Zettel nicht als gültig zugelassen und deshalb eine Stich-wahl angeordnet hatte, zu welcher letzteren derjenige Kandidat, der sich unter Einrechnung der überklebten Stimmzettel die absolute Majorität beimaß, deshalb gar nicht mehr aufgetreten war; es war dies der Fall Durieu contra Escourbanès in Mauriac (Cantal). Die Kommission entschied, wie billig, daß die überklebten Zettel vollkommen gültig sind, die Stichwahl mithin unbedeutend und der Republikaner Durieu schon im ersten Wahlgange ernannt war. Die republikanische Linke hat heute in Stärke von 150 Mitgliedern beschlossen, als selbständige Fraktion des Abgeordnetenhauses fortzubestehen.

Als die Seele der neuesten Ministerkombination, mit welcher man im Elysee umgeht, wird jetzt nicht mehr der General Binoy, sondern Graf Daru genannt, der in dem berühmtesten Kabinete Emil Ollivier (Anfang 1870) einige Wochen lang Minister des Aeußern gewesen ist; für das Kriegsministerium soll, wenn der „Temps“ recht berichtet ist, der legitime General d'Andigne, Senator für das Departement Maine-et-Loire, ins Auge gefaßt sein. Der „Estatette“ wiederum kommt folgende Liste zu Ohren: Marschall Canrobert, Conseilpräsident ohne Portefeuille; General d'Espèuille, Kriegsminister; Hr. Bocher, Minister des Innern; Graf Daru, Handel; Hr. v. Montgolfier, öffentliche Arbeiten, zum Polizeipräsidenten würde dann der seiner willkürlichen Amtsführung wegen oft erwähnte ehemalige Präsident von Lyon, Hr. Ducros, ernannt werden. Der Senator Véraldi hat sich, wie das „Pouvoir“ meldet, heute früh in das Elysee begeben, um den Marschall seiner unerschütterlichen Ergebenheit zu versichern und zugleich die Bedeutung der Rede, welche er neulich in einer Parteiversammlung gehalten hat und deren Tendenz von der republikanischen Presse entstellte worden war, auf ihr rechtes Maß zurückzuführen; er sei nur gegen die Zweckmäßigkeit einer Interpellation aufgetreten, habe sich aber sonst durchaus nicht von der konservativen Politik der Majorität des Senats trennen wollen.

Auch Hr. Buffet hat heute Vormittag eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik gehabt.

Der General Grant wohnte gestern der Vorstellung des Trovatore (mit Tambril) in der Italienischen Oper bei. In den Zwischenakten spielte das Orchester unter lebhaftem Beifall des Publikums die amerikanischen Nationalhymnen: „Hail, Columbia“ und „Star spangled banner.“

## Großbritannien.

London, 9. Nov. Im Nachstehenden theilen wir den in voriger Nummer kurz angegebenen Inhalt der Rede des Premierministers Lord Beaconsfield bei dem Lord-Majors-Bankett in der Guildhall ausführlicher mit. Der selbe berührte in seiner Dankrede für den Toast auf das Cabinet zuerst die Hungersnoth in Indien und das glänzende Beispiel von nationaler Sympathie des Mutterlandes. Der Premier gab sodann in Betreff des Krieges einen Ueberblick über die Ereignisse des Jahres. Beim Ausbruche des Krieges habe die Regierung sofort ihre Politik dargelegt und von dieser sei sie nie abgewichen. Diese Politik sei eine bedingungsweise Neutralität. Die Regierung habe gleichzeitig erklärt, diese Neutralität müsse aufhören, sobald die britischen Interessen angegriffen oder bedroht würden. Die Politik der Regierung sei als selbstständig getadelt worden. Nun, sie ist eben so selbstständig wie patriotisch; aber es ist die Politik der Regierung zu glauben, daß es ihre Pflicht sei, die britischen Interessen auswärts zu beschützen. Die Regierung laube überdies, daß diese Politik die von der Stimme des Landes gebilligte Politik sei. Unter den Gründen, welche die Regierung bestimmt hätten, diese Politik zu adoptiren, habe es hauptsächlich einen gegeben: die Regierung halte die britische Politik nicht vortheilhafter für England als für die Türkei. Seit einigen Jahren sei es Dogma der Diplomatie gewesen, daß die Türkei eine Mythe sei, deren Regierung ein Phantom und deren Volk erschöpft sei. Sie werde von Staatsmännern nur als Mittel gebraucht, um ein eingebildetes Gleichgewicht zu erhalten und den europäischen Frieden zu sichern. Wäre dies der Fall, so wäre eine Wiederholung dessen, was sich im Krimkriege ereignete, der größte Fehler und es das Beste gewesen, daß sich die Welt von dem türkischen Zustande überzeugt hätte. Die Türkei habe seit Jahresfrist gezeigt, daß sie noch Kraft und Hilfsquellen besitze, deren Anerkennung sie beanspruchen könne. Die Unabhängigkeit der Türkei sei vor Jahresfrist der Gegenstand des Spottes gewesen, aber wie auch das Kriegsglück, das veränderlich wie der Mond sei, fallen möge, die Unabhängigkeit der Türkei könne nicht mehr bezweifelt werden. Eine halbe Million türkischer Soldaten hätten sie bewiesen. Die Friedensaus-sichten unter den obwaltenden Verhältnissen anlangend, so verzweifelte er nicht. Zu diesem Vertrauen fühle er sich ermächtigt, wenn er sich des Verhaltens der Häupter der beiden Kriegführenden erinnere.

Ich kann nicht vergessen (sah der Redner fort), daß der Kaiser von Rußland mit einer Großmuth, die seinen wahrhaft erhabenen Charakter kennzeichnet, am Vorabend des Krieges erklärte, der einzige Zweck desselben sei, die Christen in der Türkei zu schützen, und er verpfände sein kaiserliches Wort und seine Ehre, daß er keinen Gebietszuwachs anstrebe. Ich kann ebenso wenig vergessen, daß der Sultan sich auf das Zögern bereit erklärte, alle Veränderungen zu bewilligen, durch welche den Christen diese Sicherheit und Wohlfahrt gewährt werde, die allein vom russischen Kaiser gewünscht wird. Angesichts solcher feierlichen und ernstlichen Erklärungen der beiden jetzt im Streit liegenden Souveräne glaube er Recht zu haben, wenn er sage, daß der Friede nichts Unmögliches oder ein noch ferneres Ergebnis sei. Es können Schwierigkeiten bestehen, die den Czar und den Sultan, obwohl sie hinsichtlich aller Fragen übereinstimmen mögen, verhindern, den gewünschten Frieden herbeizuführen. Man sagt, das militärische Ansehen Rußlands erheische die Fortsetzung des Krieges. Meines Erachtens hängt das militärische Ansehen nicht von einem einzelnen Siege ab, denn ein solcher kann vom Zufall oder Glück herbeigeführt werden, kann selbst bei fähigen Befehlshabern von vorübergehenden Umständen beeinflusst werden. Die wahre Basis des militärischen Ansehens ist vielmehr nach meinem Erachten dann vorhanden, wenn ein großes Land, eine mächtige Regierung über die militärischen Dienste einer braven, entschlossenen, disziplinierten Nation verfügt. Welche Zufälligkeiten auch in diesem Krieg vorkommen, so kann doch Niemand in Bezug auf die russischen Soldaten sagen, daß sie sich nicht als ausdauernd, diszipliniert und muthvoll erwiesen hätten. Selbst bei Niederlagen zeigten sich die Russen tapfer. Unter allen Umständen kann ich nicht verstehen, wie das militärische Ansehen Rußlands gelitten haben soll. — Sie (die Anwesenden) werden mir sagen, wie können Sie dann die Bürger Londons ermutigen, indem Sie die problematische Hoffnung auf Herstellung des Friedens eröffnen? Ich antworte auf jene Frage, wie Walpole einem Manne antwortete, der ihm seine Drangsale klagte und hinzufügte, er habe gar keine Hoffnung. Walpole erwiderte darauf: Versuchen Sie es ein wenig mit der Geduld! Hinsichtlich des Krieges habe die Regierung Hoffnung und Geduld; er hoffe, daß die Zeit nicht sehr fern sein dürfte, wo wir mit den übrigen europäischen Mächten zur Lösung der Schwierigkeiten beitragen können, um nicht nur den Frieden, sondern auch die Unabhängigkeit Europa's zu sichern. (Beifall.) Beaconsfield schloß: Das britische Volk kann stolz sein auf seine persönlichen Privilegien und politischen Rechte; auch stolz darauf, eine Arieche anzugehören, das durch die Energie der Vorfahren geschaffen ist und welches es entschlossen ist, aufrecht zu erhalten.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte.

Drohender Kopenhagener Krach. Die Kopenhagener Börse befindet sich seit den ersten Tagen des November in großer Erregung. In Folge der am 3. November erfolgten Zahlungsstellung von drei bedeutenden Häusern (Kolonialwaaren- und Korngeschäften) herrscht in der dänischen Hauptstadt eine Panik, wie man sie dort seit 1857 nicht gekannt hat.

D. Frankfurt, 10. Nov. (Börsewoche vom 3. bis 9. Nov.) Unsere dieswöchentliche Berichtsperiode zeigt wenig Veränderung gegen ihre Vorgängerin, nicht allein was das Geschäft, sondern auch was die Tendenz betrifft, deren Grundton, trotz mancher Kursschwünge, nach wie vor ein ziemlich fester blieb.

Gegen Schluss der gestrigen Börse zeigte sich auf die letzten Berichte vom Kriegsschauplatz eine bessere Stimmung und die Kurse konnten sich daher wieder erheben: Im Gegentheil zu dem Verlaufe der ganzen Woche war die Stimmung erst heute entschieden matt und die Baissepartei, von den Meldungen aus Belgrad, wo eine türkische Verbalmote bezüglich der Rüstungen eingetroffen und einen die deutsch-österreichische Zollvertrags-Angelegenheit besprechenden Artikel der „Nationalzeitung“

unterstützt, griff lebhafter als seither in den Verkehr ein, in Folge dessen die tonangebenden Papiere schließlich einen beträchtlichen Kursverlust erlitten. Der Schluss der Börse war aber, beeinflusst durch die Mittheilungen der „Daily News“ über die ungünstige Situation Osman Pascha, bei anziehenden Kursen, abermals als fest zu bezeichnen. Auf dem engeren Spekulations Terrain eröffneten Kreditaktien mit 183 1/2, wichen bis Mittwoch auf 178 1/2, hoben sich gestern bis 180 und schließen heute nach 176 1/2, mit 177 1/2.

Berlin 10. Nov. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen per Nov. 215.—, per Nov.-Dez. 212.50 per April-Mai 209.50. Roggen per Nov.-Dez. 140.50, per Dez.-Jan. 141.—, per April-Mai 144.—. Rüböl loco 74.50, per Novbr. 73.90, per Novbr.-Dezbr. 72.90 per April-Mai 72.—. Spiritus loco 49.80, per Nov. 49.60, per Nov.-Dez. 49.40, per April-Mai 51.75. Hafer per Novbr. 135.50, per April-Mai 142.50.

Wien 10. Nov. (Schlussbericht.) Weizen — loco hiesiger 25.—, loco fremder 23.50, per November 22.90, per März 21.65, per Mai 21.60. Roggen loco hiesiger 18.50, per November 14.70, per März 15.30. Hafer loco hiesiger 16.50, per November 15.30. Rüböl loco 38.50, per Mai 37.80.

Hamburg, 10. Nov. Schlussbericht. Weizen ruhig, per Nov.-Dezbr. 216 G., per Dezbr.-Jan. 216 G., per April-Mai 211 G. Roggen per Novbr.-Dezbr. 144 G., per Dezbr.-Jan. 146 G., per April-Mai 148 1/2 G.

Bremen, 10. Nov. Petroleum. (Schlussbericht.) Standard white loco 12.50, per Dezember 12.75, per Januar 12.90, per Februar 12.90. Steigend.

Mainz, 10. Nov. Weizen unv., per Novbr. 22.90, per März 22.50. Roggen unv., per Novbr. 15.70. Rüböl fest, effektiv 40, per Mai 38.50.

Paris, 10. Nov. (Börsenachricht.) Die Börse war etwas fester als gestern, aber geschäftlos. Spro. Rente 105.57, Sprozent, 70.55, Italiener 71.70, österr. Goldrente 62 1/2, Türken

10.30, Banque ottomane 365, Egypter 168, spanische ängere Schuld 12 1/2, österr. Staatsbahn 545, do. Bobentredit 510, Lombarden 162, Foncier 640, Mobilier 148, spanischer Mobilier 515, Suezkanal 695.

Paris, 10. Nov. Rüböl per Novbr. 98.50, per Dezbr. 99.25, per Januar-April 100.50, per Mai-August 98.—. Spiritus per Novbr. 58.—, per Januar-April 60.—. Zucker, weißer, disp., Nr. 3 per Novbr. 74.— per Dezbr. 74.25, per Jan.-April 65.50. Mehl, 8 Marken, per Novbr. 70.50, per Dezbr. 70.50, per Jan.-Febr. 70.—, per März-April 70.—. Weizen per Novbr. 32.75, per Dezbr. 32.25, per Jan.-Febr. 32.25, per März-April 32.25. Roggen per Novbr. 19.50, per Dezbr. 19.75, per Jan.-Febr. 20.—, per März-April 20.25.

Amsterdam, 10. Nov. Weizen per März 317. Rüböl per Herbst 42 1/2, per Mai 43 1/2. Raps per Frühjahr 453.

Antwerpen, 10. Nov. Petroleummarkt. Schlussbericht. Stimmung: Haupte. Raffinates, Lappe weiß bischondel 32 h., 32 B., Nov. 32 v., 32 B., Dez. 32 1/2 h., 32 1/2 B., Jan. 32 1/2 h., 32 1/2 B., Febr. — h., 32 B.

London, 10. Nov. (11 Uhr.) Consols 96 1/2, Lombarden —, Italiener 71 1/2, 1878er Rufen 79 1/2.

London, 10. Nov. (2 Uhr.) Consols 96 1/2, f. d. Amerik. 106 1/2, Liverpool, 10. Nov. Baumwollmarkt. Umsatz: 10,000 Ballen. Volle Preise. Auf Zeit 1/2 höher.

New-York, 9. Nov. (Schlussbericht.) Petroleum in New-York 12 1/2, do. in Philadelphia 12 1/2, Mehl 5.40, Mais (old mixed) 62, rother Winterweizen 1.40, Kaffee, Rio good fair 17 1/2, Havanna-Zucker 7 1/2, Getreidefracht 6 1/2, Schmalz 9, Speck 8.

Baumwoll-Zufuhr 34000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 42000 B., do. nach dem Continent — B. Baumwolle. Wochen-Zufuhr in der Union 302,000 B. Export nach Großbritannien 42,000 B.; nach dem Continent 32,000 B. Vorrath 518,000 B.

Anleihe der Stadt Neapel vom Jahre 1869. Ziehung am 5. Novbr. Hauptpreise: Nr. 61659 a 100,000 Fr., Nr. 66732 a 20,000 Fr., Nr. 40586 a 5000 Fr., Nr. 16250 18988 a 2500 Fr., Nr. 4141 15879 26842 31822 59678 a 1000 Fr., Nr. 6552 10819 15977 23338 36629 41719 58705 61842 63355 68380 a 500 Fr., Nr. 12608 25628 27741 38332 34681 38523 45349 41860 a 250 Fr.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Novbr., Barometer, Thermometer, Feuchte, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for Nov 10, 11, 12.

Verantwortlicher Redakteur: Heinrich Göll in Karlsruhe.

Allgemeiner Submissions-Anzeiger. IV. Jahrgang. Amtliches Publikationsorgan.

Bürgerliche Rechtspflege.

550. Nr. 18,972. Schwellingen. Gegen Philipp Orth von Neckarau haben wir unterm 12. Oktober d. J. Cant erkannt und es wird nunmehr Tagfahrt zum Wichtigkeits- und Vorzugsverfahren anberaumt auf Montag den 3. Dezember d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- und Unterhandlungsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweiskurden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bezeichnen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise demjenigen im Auslande wohnenden Gläubiger, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Schwellingen, den 5. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Armbruster.

550. Nr. 44,825. Karlsruhe. Die Gant gegen den an unbekanntem Orten abwesenden Rentierwirt Adam Legner von Leopoldshafen betr.

I. Alle diejenigen, welche die Anmeldung ihrer Ansprüche an die Gantmasse unterlassen haben, werden von derselben ausgeschlossen.

Inhaber der Firma „Max Mayer“ hier, ist die Gant erkannt und wird den Schuldnern der Masse ausgegeben, ihre Schuldbeträge bei Vermeidung doppelter Zahlung nur an den provisorischen Massepfleger Kaufmann J. B. Hieronimus hier zu bezahlen. Mannheim, den 7. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Bengler.

553. Nr. 9040. Schopfheim. Werden alle diejenigen, welche ihre Forderungen an die Gantmasse der Verlassenschaft des Schirmwachers Johann Jakob Kiefer, gebürtig von Griesen, wohnhaft gewesen in Schopfheim, bis heute nicht angemeldet haben, von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Schopfheim, den 6. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Stigler.

552. Nr. 10,072. Eriberg. Die Gant gegen die Verlassenschaft des Louisa-Johann Fabrikanten Karl Dold in Eriberg betr.

Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der heutigen Tagfahrt nicht angemeldet haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Eriberg, den 6. November 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Singer.

556. Nr. 6281. Civilkammer. Freiburg. Die Ehefrau des Anton Roth von Neuenhausen, Franziska, geb. Rothmeyer, 3. Jt. in Freiburg, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung wir Tagfahrt auf Montag den 10. Dezbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, anberaumt haben.

Dies wird hiemit zur Kenntniss der Gläubiger gebracht. Freiburg, den 27. Oktober 1877. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. v. Sillern.

540.3. Nr. 15,843. Müllheim. Die Landwirth Johann Georg Spohn Ehefrau, Anna Maria, geb. Bidel, von Müllheim hat den Antrag auf Einweisung in die Gant der Verlassenschaft ihres Ehemannes gestellt.

Diesem Antrag wird entsprochen, wenn nicht binnen 2 Monaten Einwendungen erhoben werden. Müllheim, den 22. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Federle.

502.2. Nr. 9036. Staufen. Deniel Gaurer Witwe, Helene, geb. Pfeifferle, von Staufen hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgeholt. Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn nicht innerhalb 6 Wochen Einprüche erhoben werden.

Staufen, den 30. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht. Wildens.

509. Nr. 18,348. Engen. Nachdem auf die diesseitige Aufforderung vom 28. August d. J., Nr. 14,613, innerhalb der festgesetzten Frist eine Einsprache nicht erhoben wurde, so wird die Anton Rohmann Wittwe von Aufschlingen in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes eingewiesen.

Engen, den 31. Oktober 1877. Großh. bad. Amtsgericht. v. Stetten.

Berm. Bekanntmachungen.

798. Dreifach. Liegenschafts-Versteigerung. In Folge richtiger Verfügung wird der Ludwig Dörner's Wittve von hier an

Donnerstag den 6. Dezember d. J., Nachmittags 3 Uhr, im Rathhaus dahier die nachstehende Liegenschaft öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

- 1 Viertel 50 Ruthen Acker in der innern Almend, tagirt zu 200 Mt. Hievon wird den unten genannten, an hier unbekanntem Orten abwesenden Pflanzgläubigern, bezw. ihren Rechtsnachfolgern, nämlich: 1. Baruch L. Dreifacher von Dreifach, 2. Josepha Höhle von Dreifach, 3. Maria Anna Müller, Ehefrau des Louis Trevat von Dreifach, 4. Gefangenwart Bohm Wittve von Dreifach, 5. L. Kirchgöner, Namens Philipp

Walter von Dreifach, Nachricht gegeben, mit der Aufforderung, ihre Forderungen an Kapital, Zinsen und allenfallsigen Kosten spätestens bis zur Versteigerungstagfahrt bei dem Vollstreckungsbeamten anzumelden, damit solche bei Verweigerung des Erfolges beschlagnahmt werden können.

Dabei wird auf den § 961 der Prozessordnung aufmerksam gemacht, wornach die auf Grund der Verweigerung geschehene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die verweigerte Liegenschaft von der Unterpfandslast befreit werde.

Der vom Aufschlagstage an mit fünf Prozent zu verzinsende Steigerungserlös ist dem Steigerer baar zu zahlen.

Eine etwaige Einwendung gegen diese und die weiter entworfenen der Steigerung zu Grund zu legenden Zahlungs- und Steigerungsbedingungen sind in den letzten 8 Tagen vor der Steigerung dem unterfertigten Vollstreckungsbeamten schriftlich einzureichen.

Dreifach, den 31. Oktober 1877. Der Großh. Notar als Vollstreckungsbeamter: Springer.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richtiger Verfügung wird die zur Gantmasse des Kaufmanns Julius Seuser in Karlsruhe gehörige Liegenschaft, und zwar: Das in der Langenstraße dahier unter Nr. 239 (früher unter Nr. 229), einerseits neben Raiser Albert Obermüller, andererseits neben Albert Graf Flemming, preuß. Befehlsh., gelegene dreistöckige Wohnhaus mit Seiten- und Querbau, sammt aller sonstiger liegenschaftlicher Zubehörtheile einschließlich des Grund und Bodens, tag zu 77,000 Mt.

Dienstag den 4. Dezember 1877, Nachm. 2 Uhr, im Commissionsszimmer des Rathhauses dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und endgiltig zu Eigenthum zugesprochen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird.

Vom Kaufpreis ist ein Fünftel baar und der Rest in 4 vier mit 5% vom Kaufpreise an verzinslichen Raten zu bezahlen.

Die näheren Versteigerungsbedingungen können inwischen im Geschäftszimmer des unterzeichneten, Tagest. Nr. 70, eine Treppe hoch (zunächst dem Rathplatz), eingesehen werden.

Karlsruhe, den 22. September 1877. Großh. Notar Ott.

Oben 1877 verstorbenen Frau Sabine Gantner, geb. Wiesler, Thomas sel. Wittve, von Konstanz, gewesene Kleiderreinerin, wohnhaft gewesen an der Langmauer Nr. 20 zu Bern, ist das amtliche Güterverzeichnis (Beneficium Inventari) über derselben Verlassenschaft gestattet worden.

Es wird daher nach Erlegung 653 hiermit die Erbtheilung an die Ansprecher der Erblasserin erlassen, durch welche alle diejenigen, die aus irgend einem Grunde eine Anforderung an die Erblasserin zu haben vermaßen, sowie auch die, gegen welche dieselbe in Vorzugsforderungen gestanden, aufgefordert werden, ihre Anforderungen an dieselbe binnen der durch Verfügung 646 zu Veranlassung des Güterverzeichnisses bestimmten letztgiltigen Frist bis und mit dem 26. Dezember 1877 schriftlich und portofrei in die Amtsgerichts-Berlin einzubringen, mit der Anzeige: daß die Unterlegung, dieser Aufforderung zu entsprechen, als eine Verzichtleistung auf ihr Recht angesehen werden wird.

Bern, den 22. Oktober 1877. Aus amtlichem Auftrag Der Amtsreiber: Wyss, Not.

Bekanntmachung.

Mit oberverordnetenamtlicher Genehmigung vom 3. November d. J., Nr. 7081, werden Donnerstag den 29. Novbr. d. J., Mittags 12 Uhr, auf dem Rathhause dahier, den Andreas Fiermann Kindern hier, wegen Untheilbarkeit, folgende Liegenschaften durch unterzeichnete Stelle veräußert:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einer Mahlmühle, worin sich zwei Mahl- und ein Schälgang, sowie eine Schwingmühle befinden, und eine Handmühle dabei, nebst Scheuer, Stallung und Schweineställen, in der Gasse hier gelegen, neben dem Bach, Garten und Wiesen.

2. 3 Viertel 40,7 Ruthen Wiesen dabei, in der Gasse, neben Ackerfeld und Hofrath.

3. 16,4 Ruthen Wiesen alda, teilerweise Bach.

4. 1 Viertel 72 Ruthen Garten, Hausgarten, in der Gasse, neben dem Mühlweg und Bach. Zusammen D.J. 1 bis mit 4 toirt zu 18,000 Mt.

Genehmigung der Beteiligten bleibt vorbehalten. Finsbach, den 5. November 1877. Das Bürgermeisterrath. Senges, Schupp, Rthschr.